



Mehr gute Ideen für alte Gemäuer

Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher
Bausubstanz in Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort des Ministers 4

**Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher
Bausubstanz in Nordrhein-Westfalen** 6

• Umnutzung als wichtiges gesellschaftliches Thema
der ländlichen Entwicklung 9

• Vorteile der Umnutzung 11

• Förderung der Umnutzung 13

**Gute Beispiele – die Preisträger aus dem
Umnutzungswettbewerb 2008** 14

Ansprechpartner 26

Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren!



Die Umnutzung alter land- und forstwirtschaftlicher Gebäude ist gut für die Weiterentwicklung des ländlichen Raums. Die Existenz landwirtschaftlicher Betriebe wird durch zusätzliche Einkünfte gestärkt, Bausubstanz bleibt erhalten und man kann so den fortlaufenden Flächenverbrauch eingrenzen. Nicht zuletzt profitiert der ländliche Raum auf diesem Wege von neuen Arbeits-, Freizeit-, Kultur- und Sozial-Angeboten.

In unserem Landeswettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ im Jahre 2008 haben wir herausragende Beispiele dafür gesucht, wie man alte landwirtschaftliche Gebäude neu nutzen kann: für den ländlichen Tourismus, die dörfliche Nahversorgung, das Handwerk und andere Gewerbe und Dienstleistungen.

Ich freue mich über die Teilnahme von insgesamt 35 Bewerbungen. Wir stellen Ihnen in dieser Broschüre die fünf Preisträger des Landeswettbewerbs vor. Außerdem finden Sie hier die nötigen Informationen über die Grundlagen und Bedingungen für eine Umnutzungsförderung durch das Land.

Diese Broschüre wendet sich an die Eigentümer leerstehender land- und forstwirtschaftlicher Gebäude sowie an alle, die sich für die Zukunft ihrer Dörfer engagieren. Lassen Sie sich bitte von uns anregen in Ihrem Einfallsreichtum und Mut zur Innovation. Unsere Dörfer brauchen „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“.

Ihr

Eckhard Uhlenberg

Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz in Nordrhein-Westfalen

In den Dörfern und Städten Nordrhein-Westfalens gibt es einen hohen Bestand an land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz, die für ursprüngliche betriebliche Zwecke nicht mehr oder nur noch begrenzt benötigt wird. Dies ist Folge und Ausdruck des stetigen Strukturwandels in der Landwirtschaft in den vergangenen 50 Jahren. Geändert haben sich die Produktionstechniken und Arbeitsformen, aber auch die wirtschaftlichen, sozialen und agrarpolitischen Rahmenbedingungen.

So ist z. B. die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Nordrhein-Westfalen mit mehr als 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche seit 1960 um ca. zwei Drittel zurückgegangen, während sich die durchschnittliche Betriebsgröße um das 2,5-Fache vergrößert hat. Zahlreiche Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und im landwirtschaftsnahen Bereich sind verloren gegangen. Eine Verbesserung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft und neue Entwicklungsperspektiven sind dringlich. Auch müssen die ländlichen Räume in ihren Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt werden, um die Herausforderungen wie z. B. Abwanderung, demografische Entwicklung und auch Infrastrukturmängel zu bewältigen.



Geänderte landwirtschaftliche Betriebsmodelle haben unmittelbare Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Höfe und Gebäude. Immer ändert sich auch das Gesicht des Hofes, des Dorfes und der Kulturlandschaft. In vielen Fällen können die vorhandenen Gebäude mit geringem Aufwand an die geänderte landwirtschaftliche Nutzung angepasst werden.

In anderen Fällen drohen

- Leerstand,
- unterwertige Nutzung oder gar
- Verfall der landwirtschaftlichen Gebäude.

Die negativen Folgen sind erheblich. Dazu gehört einerseits der Wertverlust der Immobilie für den Eigentümer, auf der anderen Seite gehen mit den Höfen vielfach identitätsstiftende und ortsprägende Gebäude verloren. Aufgrund des demografischen Wandels drohen gerade die Dorfkerne durch leerstehende Gebäude zu veröden. Und es sind meistens die Dorfkerne, die – als sozialer Mittelpunkt – zur Identität, Attraktivität und Lebensqualität in den Dörfern beitragen.



Ein wichtiger Aspekt ist der drohende Verlust des kulturellen Erbes. Landwirtschaftliche Gebäude, Höfe und Siedlungen sind prägend für eine regionale Kulturlandschaft, sie sind gebautes Kulturerbe. Interessant ist auch, dass diese Begriffe der „Kulturlandschaft“ und „Baukultur“ derzeit in der Raumplanung zunehmend relevant werden; in der Diskussion um die Metropolregionen sind diese Begriffe hochaktuell.

Ein weiterer bedeutsamer Aspekt ist die Freiraum- und Schutzfunktion der ländlichen Regionen. Hier gilt es in Zukunft vermehrt, sparsam mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen zu wirtschaften. Die Fläche ist nicht vermehrbar. So muss die zunehmende Nutzung landwirtschaftlicher Grundstücke für Siedlungs- und Gewerbezwecke unbedingt gemindert werden, um so wertvolle Böden für die Nahrungsmittelproduktion zu erhalten. Die Nutzung vorhandener Bausubstanz für außerlandwirtschaftliche Zwecke schont das Klima und die Umwelt.



Was ist Umnutzung?

Unter Umnutzung verstehen wir, dass ein ursprünglich für land- oder forstwirtschaftliche Zwecke errichtetes Gebäude nicht mehr dementsprechend, sondern anderweitig genutzt wird.



Umnutzung als wichtiges gesellschaftliches Thema der ländlichen Entwicklung

Rund ein Drittel der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens lebt in ländlichen Regionen. Während hier Land- und Forstwirtschaft nach wie vor eine große Bedeutung haben, arbeiten inzwischen auch auf dem Land mehr Menschen in Gewerbe und Dienstleistungen. Gleichzeitig nutzt die städtische Bevölkerung die ländlichen Gebiete vielfach und gern für Freizeitgestaltung, Erholung und Urlaub.

10 Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz

Die Landesregierung orientiert sich vor diesem Hintergrund daran, attraktive, wettbewerbsfähige und vitale Regionen zu schaffen und zu erhalten:

- wo die Menschen gern leben, arbeiten und sich erholen,
- wo eine florierende Land- und Forstwirtschaft und eine diversifizierte Wirtschaft sich gut entfalten können,
- wo der Schutz der natürlichen Ressourcen einen besonderen Stellenwert hat.

In der Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz liegen vielfältige Potenziale für den Strukturwandel in der Landwirtschaft und für die Attraktivität und Lebensqualität in den ländlichen Regionen.



Vorher



11

Vorteile der Umnutzung

- Erhaltung leerstehender Gebäude
- Neue Nutzungen, die den Wert der Bausubstanz sichern oder steigern
- Zusatzeinkommen für die Besitzer
- Erhalt des Ortsbildes und des kulturellen Erbes
- Minderung des Flächenverbrauchs und der Inanspruchnahme wertvoller landwirtschaftlicher Böden
- Minderung des Abfallaufkommens
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, gerade auch für Frauen
- Schaffung von Wohnraum
- Stärkung von Handel und Tourismus
- Unterstützung von sozialen und kulturellen Aktivitäten im Dorf



Nachher



12 Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz

In diesem Sinne ist der Leerstand landwirtschaftlicher Gebäude eine nutzbare „gebaute Ressource“, die eine hohe gesellschaftliche Wertschätzung und Wahrnehmung verdient hat. Der Wettbewerb „Neue Ideen für alte Gemäuer“ will dazu einen kleinen Beitrag leisten.

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert und unterstützt die Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz bereits seit dem Jahre 1998. Für die landwirtschaftlichen Betriebe bieten sich folgende Alternativen: Entweder sie investieren in ihren eigenen Betrieb, um zusätzliches Einkommen außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion zu erzielen, oder sie investieren mit dem Ziel, das betreffende Gebäude an Dritte zu vermieten. Die eigenbetriebliche Nutzung reicht vom Dorfcafé und von der Ferienwohnung über die Direktvermarktung bis zur Gastronomie. Bei der Vermietung geht es um soziale oder gesellschaftliche Projekte (z. B. Altenbetreuung, Schulungsräume), um eine gewerbliche Nutzung (z. B. Tierarztpraxis, Friseursalon) oder um neue Wohnungen.



13

Förderung der Umnutzung

Die Landesregierung fördert die Umnutzung für den Zeitraum 2007 bis 2013 auf der Basis der VO (EG) 1698/2005, der sog. ELER-Verordnung, und der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ über das NRW-Programm „Ländlicher Raum“.

Gefördert werden können:

land- und forstwirtschaftliche Betriebe

Gegenstand der Förderung:

Investitionen zur Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz, sowohl für gewerbliche Zwecke als auch für Wohnzwecke

Höhe der Zuschüsse:

25% der förderfähigen Kosten, höchstens 100.000 € je Maßnahme

10% der förderfähigen Kosten, höchstens 50.000 € je Maßnahme bei der Umnutzung zu Wohnzwecken

Voraussetzungen:

Bei Investitionen zur Umnutzung können Investitionen, die die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Anhang-I-Erzeugnissen betreffen, nicht berücksichtigt werden.

Zuständige Behörden:

Bezirksregierungen Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster, Dezernat 33 „Ländliche Entwicklung, Bodenordnung“

Ansprechpartner finden Sie auf Seite 26.



Gute Beispiele Die Preisträger aus dem Umnutzungswettbewerb 2008

In dem landesweiten Wettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ 2008 wurden besonders gelungene Beispiele für die Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz ausgezeichnet. Gesucht wurden Beispiele, die zeigen, wie neues Leben und neue Ideen in die Bauernhöfe eingezogen sind. Landwirte und andere Eigentümer von neu genutzten Objekten konnten sich bewerben. Die Aufgabe der Jury bei der Auswahl der Preisträger übernahm der Beirat des Zentrums für ländliche Entwicklung – ZeLE –, in dem die wichtigen Akteure aus dem ländlichen Raum vertreten sind.

Sieger im Landeswettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ 2008

Handel und Handwerk auf einem Hof.
Der Tittgenshof in Hünxe-Bruckhausen.

Alten Hofgebäuden mit Büros und Räumen für Gewerbe und Handwerksbetriebe einen neuen Sinn zu geben, diese Aufgabe hat Familie Eickhoff auf dem Tittgenshof im niederrheinischen Hünxe beispielhaft gelöst. Neben dem Ackerbaubetrieb, der im Nebenerwerb betrieben wird, sind heute auf dem Hofgelände am Dorfrand zwei Handwerksbetriebe und die Geschäftsräume einer Bäuerlichen Handelsgesellschaft angesiedelt.

Der Hof ist seit über zwei Jahrhunderten im Familienbesitz. Als aus betrieblichen Gründen die Viehhaltung ganz aufgegeben wurde, stellte sich wie auf vielen anderen Höfen die Frage nach einer sinnvollen Nutzung der umfangreichen Hofgebäude. Die Bäuerliche Handelsgesellschaft,



deren Geschäftsführer der Bauer heute im Hauptberuf ist, wuchs ständig an. Heute arbeiten zehn Personen für dieses Unternehmen in den umgebauten Stallgebäuden.

Als der Sohn nach seiner Meisterprüfung einen Betrieb für Kälte- und Klimatechnik gründete, bot sich der Umbau weiterer Hofgebäude direkt an. Aus dem Umfeld der Familie kam mit einem jungen Schreinermeister ein weiterer Existenzgründer hinzu. Für die beiden Betriebe konnten hier günstige moderne Betriebsräume geschaffen werden. Inzwischen sind bereits fünf Personen in den zukunftsfähigen Handwerksbetrieben beschäftigt.

Der Tittgenshof ist ein gelungenes Beispiel für die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude, bei der in vorbildlicher Weise Arbeitsplätze im ländlichen Raum geschaffen werden und neue handwerkliche Angebote am Dorfrand angesiedelt werden. Damit ist gesichert, dass auf der im Familienbesitz stehenden Hofanlage auch weiterhin mehrere Generationen arbeiten und wohnen.

2. Platz im Landeswettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ 2008

Zufriedene Kunden durch einladendes Ambiente. Hofladen und Café Hawig in Haltern-Lippamsdorf.

Als vor 15 Jahren die Entscheidung gefallen war, den landwirtschaftlichen Betrieb fortzuführen, ihn aber den Erfordernissen anzupassen, startete Familie Hawig mit einem kleinen zweckmäßigen Hofladen. Hier wurde bald ein Vollsortiment angeboten, in dem Obst und Gemüse aus eigenem Anbau eine wichtige Rolle spielen. Mit dem vergrößerten Angebot und dem wachsenden Kundenstamm musste auch der Laden erweitert werden. So wurde in der alten Tenne ein neuer Hofladen mit einem attraktiven Hofcafé eingerichtet. Nach zweijähriger Planungs- und Bauzeit konnte im Sommer 2007 eröffnet werden.

Den Betreibern war es wichtig, Altes und Neues geschickt zu verbinden. So wurde ein einladendes Ambiente geschaffen, zu dem auch die heimeligen Wände aus Lehm beitragen. Die Wärme des Steinbackofens wird an den Hofladen und das Café abgegeben. Die Räume gehen ineinander über, locken Kunden und Gäste an und laden zum Verweilen ein. Im Sommer lockt eine bunte Vielfalt die Besucher an: Familie Hawig baut nämlich über 150 verschiedene Kürbissorten an!



Inzwischen arbeiten neben der Familie zwei feste Kräfte sowie zwölf Aushilfskräfte. Mit diesem Projekt ist die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes gesichert worden. Darüber hinaus wurden Arbeitsplätze im ländlichen Raum geschaffen und es wird ein wichtiger Beitrag zur Versorgung in Ort und Region geleistet. Mit dem Hofladen-Café wird auch eine Lücke im touristischen Angebot der Region geschlossen.



3. Platz im Landeswettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ 2008

Direktvermarktung im eigenen Naturkostladen. Bioland-Hof Strottdrees in Harsewinkel.

Der Hof besteht seit dem 16. Jahrhundert, wurde aber 1913 nach einem Brandschaden komplett neu errichtet. Das Betriebsleiterehepaar Strottdrees sieht seine Zukunft seit den 90er Jahren in der biologischen Landwirtschaft in Verbindung mit der Direktvermarktung des selbst erzeugten Fleisches.

Der Stall genügte diesen Ansprüchen aber schon lange nicht mehr, genauso wie die Arbeitsbedingungen in den alten Gebäuden insgesamt schlecht waren. Nachdem in einzelnen Schritten die Stallungen neu errichtet worden waren, wurden im Jahr 2006 die Futtertenne und der provisorische Hofladen zum 100 m² großen Naturkostladen umgebaut.



Die Kosten der Umnutzung konnten durch die gute Bau- substanz niedrig gehalten werden. Die äußere Erscheinung wurde weitgehend bewahrt, beim Umbau wurde auf bau- biologische Materialien und Farben geachtet. Hackschnit- zelheizung und Fotovoltaikanlage vervollständigen das anspruchsvolle Projekt.

Mit der Eröffnung des Naturkostladens wurden neben dem interessanten Arbeitsfeld für das Betriebsleiterehepaar drei weitere Arbeitsplätze und zwei Ausbildungsplätze geschaffen.

Auf dem Hof wird nicht nur ein jährliches großes Hoffest veranstaltet, durch regelmäßige Aktionen und die Ein- bindung in das Umfeld von Kirchen, Schulen und Kinder- gärten ist der Hof auch in das Leben im Ort stark einge- bunden. Durch die Umnutzung der Gebäude für den hof- eigenen Naturkostladen wurde die Nutzung der Hofanlage gesichert sowie die wirtschaftliche Grundlage des Betrie- bes dauerhaft gestärkt. Der Betrieb hat neue Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und übernimmt Nahver- sorgungsfunktionen im Ort.



4. Platz im Landeswettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ 2008

Ein Gutshof für regionale Holzenergie.
Gut Wohlbedacht in Bad Wünnenberg.

Als der Fürst von Westphalen vor über 200 Jahren den Gutshof Wohlbedacht errichten ließ, wollte er die Land- und Forstwirtschaft in dieser abgelegenen Gegend intensivieren. Als zum Ende des 20. Jahrhunderts von den ursprünglich über zwanzig Gebäuden noch elf übrig waren, hatte sich der landwirtschaftliche Betrieb vollkommen gewandelt. Der schlechte Zustand der Gebäude stellte die weitere Nutzung in Frage. Schließlich zeigte ein ortsansässiger Forstbetrieb Interesse und erwarb die gesamte Anlage mit dem Ziel einer Umsiedlung.

Nachdem im restaurierten Gutshaus die Verwaltungsräume eingerichtet worden waren, wurden auch andere Gebäude der Gutsanlage neuen Nutzungen zugeführt. Hinzu kam, dass bei den Betreibern des forstlichen Handels- und Dienstleistungsbetriebs die Konzeptidee einer „Energie-Farm“ reifte. Auf dem Guts Gelände wurde dann auch ein Unternehmen angesiedelt, das u. a. in der Region Holzheizanlagen im Contracting-Verfahren errichtet, d. h. den Abnehmern die benötigte Wärme ins Haus liefert. Für diese Firma wurden u. a. große Lagerkapazitäten für das Holzmaterial benötigt.



Vorher



Nachher



In den letzten Jahren wurde auch eine neuartige Pyrolyseanlage zur Vergasung und Verstromung von Holz entwickelt, für die mehrere der Gebäude umgenutzt wurden. In den Büroräumen arbeiten heute verschiedene Unternehmen des Holzenergiesektors. Zur Ergänzung wurde 2007 eine Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen.

Heute ist die Restaurierung abgeschlossen und die gesamte Gutsanlage wird wieder genutzt, wobei alle wirtschaftlichen Aktivitäten sich mit dem Thema Holz bzw. Holzenergie beschäftigen. Das Projekt war sicher zu Beginn allein aufgrund der Größe der gesamten Anlage noch nicht abschließend überschaubar und besaß manche Risiken. Inzwischen haben die Eigentümer Marita Veith und Hubertus Nolte ihr Ziel, in der Natur zu leben und zu arbeiten und dazu die nötige Energie selbst zu erzeugen, schon fast erreicht.



5. Platz im Landeswettbewerb „Mehr gute Ideen für alte Gemäuer“ 2008

Kreativatelier und Geburtsklinik.
Das alte Forsthaus im Aachener Wald.

Das alte Forsthaus kennt jeder, der von Aachen in die Eifel fährt. Viele Jahrzehnte war hier im waldreichen Aachener Süden das städtische Forstamt zu Hause, bis es schließlich vor einigen Jahren teilweise leer stand. Exakt ein Jahrhundert nach der ursprünglichen Eröffnung zogen im Jahr 2004 mehrere neue Nutzer in das vollständig instandgesetzte und modernisierte Gebäude ein.

Bei den Baumaßnahmen wurde das unter Denkmalschutz stehende Haus innen und außen behutsam restauriert, ein moderner Erweiterungsteil setzt sich bewusst von dem Altbau ab. Insgesamt wurden bei diesem Projekt deutliche Kostenvorteile gegenüber einem Neubau erzielt, der in dieser besonderen Lage ohnehin nicht möglich gewesen wäre.

Heute finden sich im ehemaligen Forsthaus mehrere neue Nutzungen: Neben der Werbeagentur des neuen Eigentümers Dieter Kloubert im Erdgeschoss und einer Hebammenpraxis im ersten Stock gibt es noch eine Maisonette-Wohnung im früher ungenutzten Dachraum. Das großzügige Gebäude trägt in Verbindung mit der Lage und dem äußeren Erscheinungsbild deutlich zu dem wirtschaftlichen Erfolg der angesiedelten Unternehmen bei.



Mit der Instandsetzung und Aufwertung des Forsthauses konnte ein wichtiges Architekturdenkmal erhalten werden, mit dem sich die Bevölkerung der Umgebung stark identifiziert.

Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, dass auch in das Betriebsgebäude eines Forstamtes nicht nur Wohnraum, sondern mit einem durchdachten, kreativen Umbau auch maßgeschneiderte Büro- und Praxisräume eingebaut werden können.



Ansprechpartner zum Thema Umnutzung

Im Regierungsbezirk Arnsberg:

Bezirksregierung Arnsberg
Dez. 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
Seibertstr. 1, 59821 Arnsberg
Thomas Jung, 0271 5981 144,
thomas.jung@bezreg-arnsberg.nrw.de
Michael Opitz, 02921 108 220,
michael.opitz@bezreg-arnsberg.nrw.de

Im Regierungsbezirk Detmold:

Bezirksregierung Detmold
Dez. 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
Leopoldstr. 13-15, 32756 Detmold
Günter Heidemann, 05231 71 3318,
guenter.heidemann@brdt.nrw.de
Maria Lummer, 05231 71 3341,
maria.lummer@brdt.nrw.de

Im Regierungsbezirk Düsseldorf:

Bezirksregierung Düsseldorf
Dez. 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf
Jürgen Steins, 02161 8195 503,
juergen.steins@brd.nrw.de

Im Regierungsbezirk Köln:

Bezirksregierung Köln
Dez. 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
Zeughausstraße 2-10, 50667 Köln
Renate Djenanian, 0241 457 306,
renate.djenanian@bezreg-koeln.nrw.de
Kerstin Grunewald, 02241 308 1241,
kerstin.grunewald@bezreg-koeln.nrw.de

Im Regierungsbezirk Münster:

Bezirksregierung Münster
Dez. 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
Domplatz 1-3, 48143 Münster
Werner Wiegert, 02541 911 128,
werner.wiegert@bezreg-muenster.nrw.de

Herausgeber:

Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV)
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Fachredaktion:

Integrierte ländliche Entwicklung, Agrarsozialpolitik, Bildung,
Ernährungsvorsorge, Agrarstatistik (II-6), MUNLV

Gestaltung:

Dörfer/Partner Kommunikations-Gesellschaft mbH
www.doerferpartner.de

Bildnachweis:

Bussmann, Münster (S. 7 oben, S. 12); Dallmann, Dallmanns Deele, Herford-
Elverdissen (S. 28); Eickhoff, Tittgenshof, Hünxe-Bruckhausen (S. 14, S. 16,
S. 17); Diekamp, Kuckucksnest, Westerkappeln (S. 10 unten, S. 11 unten);
Gerding, Künstlerhof, Lavesum (S. 10 oben, S. 11 oben); Haverkamp, Gehöft
Oase, Ostbevern (S. 9); Hawig, Hofladen, Haltern-Lipppramsdorf (S. 1, S. 14,
S. 18, S. 19); Heil, Bergisch-Gladbach (S. 7 unten); Kloubert, Forsthaus,
Aachen (S. 14, S. 24, S. 25); Kurz, Torenhof, Alpen-Menzel (S. 6, S. 8);
Strottdrees, Bioland-Hof, Harsewinkel (S. 14, S. 20, S. 21); Veith/Nolte, Gut
Wohlbedacht, Bad Wünnenberg (S. 14, S. 22, S. 23)

Druck:

schmitzdruck&medien GmbH & Co. KG
www.schmitz-druck-medien.de

Stand:

Oktober 2008

Die Herstellung dieser Broschüre wird unterstützt durch
die Landwirtschaftliche Rentenbank in Frankfurt.

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf
Telefon 0211 4566-666
Telefax 0211 4566-388
infoservice@munlv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

